

## Friedensstifter

07. Okt. 2016

Gut vier Stunden, dann werden wir wissen, wer dieses Jahr Friedensnobelpreisträger ist.

Vielleicht geht die begehrte Auszeichnung an die Bewohner der griechischen Inseln, die sich so aufopfernd um die Geflüchteten kümmern. Vielleicht an Edward Snowden, den beherzten Aufklärer. Ob der kolumbianische Präsident und der Anführer der Farc noch Chancen haben? Oder sollten es Syriens Weißhelme werden, die selbstlos die Verletzten aus den Trümmern bergen?

Gleich wird man den Friedensnobelpreisträger ins Licht stellen, für den Frieden selbst aber sieht es diese Woche düster aus. Das Einheitsfest in Dresden? Fehlanzeige. Wenig Verständigung und Frieden zeigen die Bilder von dort. Endlich Frieden in Kolumbien? „No“ ist das Ergebnis der Volksabstimmung zum mühsam ausgehandelten Abkommen. Waffenruhe in Syrien? Die USA beenden die Gespräche mit Russland darüber. Moskaus prompte Antwort: Kündigung des Abkommens zur Beseitigung von waffenfähigem Plutonium. Der philippinische Regierungschef Duterte verkündet, drei Millionen Drogenabhängige im eigenen Land abschlachten zu wollen. Ein Polizeioffizier verklärt die Massenmorde seiner Einheit und meint, sie seien als heilige Rachengel unterwegs.<sup>1</sup> Da spätestens bleibt mir die Spucke weg. Und ich wünschte mir, der liebe Gott wäre mal nicht lieb und würde so einem selbsternannten Engel das teuflische Maul stopfen. Und gleich dem in Dresden mit, der „Abschieben“ brüllt, als er einen Mann mit dunkler Haut zur Kirche gehen sieht.

Dass Gott auch anders kann, hat er ja schon vorgemacht. Da hat es ihm wirklich gereicht mit der Halsstarrigkeit der Menschen. Gott sah, dass die Menschen durch und durch böse waren. Da sagte er sich: Ich will die Menschen vom Erdboden vertilgen. Soll doch alles den Bach runtergehen, es gibt keine andere Lösung mehr. Und Gott ließ die Sintflut kommen, die alle bösen Menschen vernichtete.

Nun könnte man meinen, mit dem Tod aller Bösen sei die perfekte, gerechte Welt geboren.

Aber als die Wasser der Sintflut abgelaufen sind, hört man Gott sagen: „Ich will die Erde in Zukunft nie wieder verfluchen. Denn der Mensch ist nun einmal böse von Jugend auf.“ Was für eine Wandlung, die Abkehr Gottes vom vorsintflutlichen Denken.

Vorsintflutliches Denken sagt: Reden hat keinen Sinn mehr. Bestrafung muss sein. Mit den Bösen verhandelt man nicht. Böse vernichtet man. Vorsintflutliche Logik: Man bestraft die Bösen da oben und skandiert sie nieder mit Parolen. Zeigt Fremden den Stinkefinger. Man sagt „No“ zum Frieden, weil die Bösen in dem Abkommen nicht hart genug bestraft werden. Man bricht das Gespräch mit den bösen Russen ab, weil reden

---

<sup>1</sup> <https://www.theguardian.com/world/2016/oct/04/philippines-secret-death-squads-police-officer-teams-behind-killings>

ja nichts bringt. Man erklärt die Süchtigen zu Bösen, damit man sie ermorden kann. Und man hört das alles und möchte, dass Gott mit eiserner Faust in das alles schlägt. Und man erschrickt über sich selbst: Weil sie sich wie eine ansteckende Krankheit fortsetzen, diese vorsintflutlichen Gedanken.

Gott ist ausgestiegen daraus. Er hat als Zeichen dafür seinen Kriegsbogen in die Wolken gehängt, erzählt die Bibel. Ich möchte auch aussteigen daraus. Ich möchte aussteigen aus den ewigen Begründungen für die vermeintliche Unmöglichkeit Frieden zu schließen. Sie zeigen auf die Bosheit des anderen und wollen doch nur den eigenen Unwillen bedecken, weiter zu reden und Lösungen zu suchen.

Ich möchte anfangen nicht bei der Bosheit der anderen, sondern bei der Bedürftigkeit der anderen. Das tun die Flüchtlingshelfer auf den griechischen Inseln. Die syrischen Weißhelme. Ich möchte nicht aufhören zu reden, weil es angeblich nichts bringt, sondern das mutige Wort wagen. Das tat Edward Snowden. Auch wenn sie gleich leer ausgehen: Sie alle erfüllen einen mit Hoffnung. Sie sagen nicht „Nach uns die Sintflut.“ Und sie zeigen damit, was Einzelne vermögen, ganz ohne dafür Preise zu erwarten.

Wen würden Sie als Friedensstifter auszeichnen? Sie können mich bis acht Uhr anrufen unter der Telefonnummer 030 325 321 344. Ich wiederhole: 030 325 321 344. Oder diskutieren Sie mit auf Facebook unter „deutschlandradio.evangelisch“.

Redaktion: Pfarrer Frank-Michael Theuer (frank-michael.theuer@gep.de)

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:  
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/deutschlandfunk/gedanken-zur-woche>  
Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>